Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20.

Nr. 209. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln, Vogelwiese, Gerichtsverhandlungen. Russisch-japanischer Krieg. Internationale Ausstellung für graphische Kunst. Tanz-Korryphäen. | **Sonntag, 30. Juli 1905.**

Neueste Drahtmeldungen vom 29. Juli.

Russisch-japanischer Krieg.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Mobilmachung im Bezirke Kasan wird fortgesetzt, obgleich sich zahlreiche Zwischenfälle ereignen. 1200 Mann haben sich geweigert, nach dem Kriegsschauplatze abzugehen.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Das Polizeidepartement veröffentlicht im „Regierungsboten" folgende Mitteilungen über die Vorgänge in Nishni-Nowgorod am 22. Juli und den folgenden Tagen: Die Anregung zu den Ausschreitungen ging von ausständigen Arbeitern der Sormowo-Werke und einiger anderen Fabriken aus, denen sich auch einige Semstwobeamten angeschlossen hatten. Die Versuche der Demonstranten, sich zu vereinigen, wurden im Laufe des Tages mehrfach von der Polizei vereitelt; ebenso vereitelte die Polizei die Absicht der Arbeitswilligen, über die Ruhestörer herzufallen. Am 23. Juli abends vereinigten sich die Ruhestörer zu einem Umzuge, obgleich eine nach Tausenden zählende Menge von Händlern, Handwerkern und Arbeitern unzweideutig Miene machte, jede Kundgebung gewaltsam zu verhindern. Ein Schuß aus der Mitte der Aufständischen steigerte die Erbitterung der Volksmenge gegen die Ruhestörer, die beim Andringen der Menge nach allen Seiten flüchteten. Auf dem Ostroschki-Platze spielten sich wilde Szenen ab. Auf den Straßen und in den Häusern fingen die Erbitterten die Demonstranten ein, mißhandelten sie und stießen Verwünschungen gegen die Urheber des Aufstandes aus. Da sich diese Szenen an verschiedenen Punkten der Stadt abspielten und die Volksmenge in solchem Grade erbittert war, daß sie sich auf die ihr zu Hilfe eilenden Polizeitruppen warf, um die verhafteten Demonstranten zu lynchen, gestaltete sich die Herstellung der Ordnung überaus schwierig. Wie vorläufig ermittelt werden konnte, wurde der Apotheker Heintze, der die Demonstranten anfeuerte und selbst den ersten Schuß abgab, getötet, 27 Personen wurden verwundet. Den Demonstranten nahm man 8 Revolver ab. Nach diesen mißlungenen Versuchen, die Arbeiter für sich zu gewinnen, machten die Aufrührer am 24. Juli einen Aufwiegelungsversuch auf dem Trödelmarkte. An diesem Tage erschlugen die Arbeiter 4 Personen und verwundeten 30. Ebenso schlimm endete der 25. Juli. Bei dem Versuche der Unruhestifter, die Uferarbeiter für sich zu gewinnen, erschlugen diese die Abgesandten der Aufwiegler, die darauf auf die Arbeiter Schüsse abfeuerten. In dem dadurch veranlaßten Handgemenge wurden 6 Personen getötet, 13 verwundet, doch konnte die Ruhe ohne Anwendung von Waffengewalt wieder hergestellt werden. Auf die Schule der Sormowo-Werke, wo Truppen einquartiert sind, wurde eine Bombe geworfen, wobei einer der Aufrührer selbst umkam.

Petersburg. Der Verweser des Kriegsministeriums Rödiger ist zum Kriegsminister und das Mitglied des Reichsrats General Durnewo an Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Generals Koslow zum Generalgouverneur von Moskau ernannt worden.

Danzig. Heute vormittag gegen 10½ Uhr begab sich der Kaiser an Bord des „Sleipner" und besichtigte nach einem kurzen Besuche des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm I." die auf der Reede ankernde Schlachtflotte.

Glauchau. Der „Glauchauer Ztg." zufolge hat die heute vormittag hier stattgehabte Versammlung der Färbereiarbeiter den von der Färberkonvention angebotenen Mindestlohn (2,35 Mark pro Tag) mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Meerane. Die hier streikenden Färbereiarbeiter hielten, wie die „Meeraner Ztg." berichtet, heute vormittag eine Versammlung ab, in der sie sich mit den Vergleichsvorschlägen befaßten, die ihnen gestern von der Färberkonvention gemacht worden sind. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Vorschläge der Ringunternehmer abgelehnt wurden. Die Unternehmer sollen nochmals ersucht werden, mit der Lohnkommission zu verhandeln. Im Falle der Ablehnung dieses Verlangens wollen die Färbereiarbeiter an dem von den vereinigten Garnfärbereien und Appreturanstaltsbesitzern bereits anerkannten Tarif festhalten. Durch die Annahme dieser Resolution dürfte die für Montag angekündigte Aussperrung zur Tatsache werden.

Hamburg. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Die gestern durch das „Reutersche Bureau" verbreitete Nachricht, der Dampfer „Lydia" sei von den Japanern aufgebracht worden, bezieht sich nicht auf den der Hamburg-Amerika-Linie gehörenden Dampfer „Lydia", der gegenwärtig auf dem Jangtse ladet. Es dürfte sich somit jedenfalls um einen anderen gleichnamigen Dampfer handeln.

Konstantinopel. Ein bei dem Regierungsgebäude in Djakowa Posten stehender Gendarm serbischer Nationalität ist heute von vier Albanesen ermordet worden. Die Täter sind entkommen.

Tokio. Die Marineverwaltung gibt bekannt, daß die Japaner von der Bemannung des am Kap Patience auf Sachalin gestrandeten deutschen Dampfers „Caecilie" 4 Deutsche, 2 Engländer, 1 Norweger und 36 andere Personen nach Otaru brachten. Die Rettung wurde auf Ansuchen des deutschen Gesandten unternommen.

Tientsin. (Priv.-Tel.) In Hsinmintin ist die Pest ausgebrochen. In zwei Tagen sind 40 Chinesen gestorben. Auch Japaner sind trotz aller Vorsicht erkrankt.

Sydney. Laut Mitteilung des deutschen Konsularverwesers treten die neuen deutschen Bestimmungen betr. die Marschall-Inseln am 1. Oktober in Kraft.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 29. Juli.

—* Das Ministerium des Innern hat den Handelskammern vor kurzem den Entwurf einer Verordnung, den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln betreffend, zur Begutachtung zugehen lassen, und diese haben wiederum vor wenigen Tagen den Entwurf an die betroffenen Kreise zu gutachtlicher Rückäußerung weitergegeben. Stellung ist noch von keiner Seite hierzu genommen worden. Die betroffenen Kreise werden in einem Schreiben der Dresdner Handelskammer aufgefordert, zunächst sich darüber zu äußern, ob überhaupt ein Bedürfnis für eine derartige Verordnung vorliegt. Jedoch wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß, wenn auch eine große Anzahl Beteiligter das Bedürfnis verneint, die Verfügung dennoch aus anderweitigen Erwägungen heraus in Kraft tritt. Deshalb sollen auch die einzelnen Bestimmungen auf etwaige Härten nachgeprüft und zweckentsprechende Abänderungsvorschläge gemacht werden. Der Entwurf ist übrigens nicht im Schoße des Ministeriums selbst entstanden, sondern ist dem Ministerium von privater interessierter Seite zugegangen. Er enthält im wesentlichen Bestimmungen, die sich an die Zusammenstellungen anschließen, welche Medizinalrat Dr. Flinzer-Plauen i. V. in seiner Schrift über „Die Gesundheitspolizei in den deutschen Städten" gegeben hat. Die auf diesem Gebiete etwa bereits geltenden reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen sollen durch die neue Verordnung nicht berührt werden. Auch sind in dem Entwurfe nur Grundsätze allgemeiner Natur aufgestellt, sodaß es den Ortsbehörden überlassen bleibt, je nach den örtlichen Bedürfnissen entsprechende Einzelbestimmungen zu treffen. Aus dem Inhalte seien folgende Bestimmungen, die besonders einschneidende sind, dem Wortlaute nach wiedergegeben: Mit ansteckenden oder ekelerregenden Krankheiten behaftete oder in ekelerregender Weise entstellte Personen, sowie Personen, welche an der Pflege von Kranken mit ansteckenden Krankheiten beteiligt sind, dürfen bei der Herstellung und dem Vertriebe von Nahrungs- und Genußmitteln nicht beschäftigt werden. Die Räume, in denen Nahrungs- und Genußmittel zubereitet, aufbewahrt und verkauft werden, müssen ausreichend groß, trocken, hell und unmittelbar nach dem Freien lüftbar sein und dürfen mit Abortanlagen nicht in unmittelbarer Verbindung stehen; sie dürfen nur für den eigentlichen Geschäftszweck und namentlich nicht zugleich als Wohn-, Schlaf- und Kochräume benützt werden. Das Halten von Haustieren in Zubereitungs-, Lagerungs- und Verkaufsräumen für Nahrungsmittel, sowie das Mitbringen von Hunden usw. in solche Räume ist zu unterlassen. Wird außer mit Nahrungs- und Genußmitteln zugleich auch noch mit anderen Waren, die auf erstere nachteilig einwirken können, z. B. Farben, Seife, Soda, Handel getrieben, so müssen diese Waren in den Lager- und Verkaufsräumen getrennt von den Nahrungs- und Genußmitteln, und zwar derart untergebracht sein, daß eine nachteilige Wirkung auf letztere durch sie nicht stattfinden kann. Petroleum, Salonöl und andere übel- und scharfriechende Flüssigkeiten dürfen in Verkaufsstätten, in welchen Nahrungs- und Genußmittel feilgehalten werden, nur dann aufbewahrt und verkauft werden, wenn diese Flüssigkeiten in besonderen, gut verschlossenen und mit eigener Meßvorrichtung versehenen Gefäßen aufbewahrt und vollständig getrennt von den Lebensmitteln untergebracht sind. In Läden, in denen Brot, Backwaren, Mehl und Milch feilgehalten und verkauft werden, ist die Lagerung und der Verkauf solcher Flüssigkeiten gänzlich untersagt. Das Aufbewahren, Abmessen und Abwägen von Nahrungs- und Genußmitteln und das Abgeben derselben an die Käufer darf weder in ekelerregender, noch in solcher Weise geschehen, daß diese Lebensmittel verunreinigt, verschlechtert oder verdorben werden. Fleisch-, Wurst- und Fischwaren, Back- und Konditorwaren, Schokoladensachen, Delikatessen, offene Konserven und dergleichen müssen in den Verkaufsstätten so aufgestellt oder ausgelegt werden, daß eine Verunreinigung derselben seitens der Käufer und Verkäufer beim Sprechen, durch Husten usw. nicht stattfinden kann. Auch sind, namentlich in der warmen Jahreszeit, geeignete Vorkehrungen zu treffen, um eine Beschmutzung der Nahrungsmittel durch Fliegen, Staub usw. zu verhüten. Ferner enthält die Verordnung das Verbot des Betastens der Back- und Fleischwaren, sowie eine Verfügung, daß dieses Verbot überall in den Läden sichtbar ausgehängt sein muß. Eßwaren, welche zum Genuß fertig feilgehalten werden und nicht besonders verpackt oder umhüllt sind, sowie solche Waren, wie Käse, Heringe, saure Gurken und dergleichen, bei deren Herausnehmen aus ihren Behältnissen die Hände der Verkäufer beschmutzt werden können, dürfen nicht mit den Händen, sondern nur mit hierzu geeigneten Geräten — Löffeln, kleinen Schaufeln, Zangen, Gabeln, Messern —, die stets reingehalten und immer nur für dieselben Waren bestimmt sein müssen, aus den Behältern herausgenommen werden. Die Entnahme von Kostproben von Nahrungs- und Genußmitteln ist nur mit ganz reinen Messern, Gabeln oder Löffeln, welche nach jedesmaligem Gebrauche wieder gründlich zu reinigen sind, gestattet. Eßwaren vor dem Laden offen auszulegen, sowie geschlachtete Tiere, Fleisch oder Fleischwaren vor oder in den Türen oder in der offenen Hausflur oder auf der Straße auszulegen, aufzustellen und aufzuhängen, ist, mit Ausnahme der Verkaufsstände auf Marktplätzen verboten. Zum Einhüllen und Verpacken von Eßwaren darf nur ganz reines, unbedrucktes und unbeschriebenes, vorher zu einem anderen Zwecke noch nicht gebrauchtes Papier verwendet worden; ebenso ist als Unterlage in die Wagschalen nur derartiges, völlig reines Papier zu benützen. Fette oder feuchte Nahrungsmittel sind, wenn sie eingehüllt abgegeben werden, in Papier, welches das Fett oder die Feuchtigkeit nicht durchdringen läßt, einzuschlagen. Metallumhüllungen (Stanniol) dürfen in 100 Gewichtsteilen nicht mehr als 1 Gewichtsteil Blei enthalten. Eis aus verunreinigten, stehenden oder fließenden Gewässern darf mit Nahrungsmitteln nicht in unmittelbare Berührung kommen; auch darf ein derartig verunreinigtes Wasser nicht zur Zubereitung von Kunsteis benutzt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften sollen mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft werden.

—* Mit dem Aufziehen des großen Vogels auf der etwa 40 Meter hohen Stange und dem Hebe-Essen der das Volksfest veranstaltenden privilegierten Bogenschützengilde im Schützenzelte nahm heute mittag die Vogelwiese ihren Anfang. Als Königl. Kommissar für das Fest hat Se. Maj. der König Herrn Königl. Kammerherrn von Stammer ernannt, welcher diese Würde jahrelang begleitet hat und nur voriges Jahr wegen schwerer Erkrankung durch Herrn Kammerherrn Graf Rex-Zehista ersetzt wurde. Herr Kammerherr von Stammer nimmt in seiner Eigenschaft als Vertreter Sr. Maj. des Königs an den Veranstaltungen der Bogenschützengilde teil und gibt die Schüsse für die Mitglieder des Königshauses auf den großen Vogel ab. Das Schießen auf den Hauptvogel beginnt am Montag nachmittag, nachdem am Sonntag bereits

Kunst und Wissenschaft.

†* Im Residenztheater eröffnet am Dienstag Direktor Paul Linsemann seine Spielzeit mit Ibsens „Baumeister Solneß". Nina Sandow gastiert darin als Hilde Wangel; den Baumeister Solneß spielt Max Thomas. Die Regie führt Direktor Linsemann. Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag gelangt „Demi-Monde" zur Aufführung. Freitag abend geht das dreiaktige Schauspiel „Blanchette" von Brieux, dem Verfasser der „Roten Robe", für Dresden erstmalig in Szene. Dies Werk, das Antoine erstmalig auf die Bühne brachte, war im vergangenen Winter ständig auf dem Repertoire des Théâtre français.

†* **Internationale Ausstellung für graphische Kunst.** (Italien und Frankreich.) [Schluß.] Da die Graphik Spaniens anscheinend nur durch die einzige Pastellzeichnung des „grünen Shawls" von Ramon Casas vertreten ist, können wir gleich zur kritischen Würdigung der ältesten der lateinischen Schwesternationen, zur Graphik des modernen Italien übergehen, die schon in der Eingangshalle durch A. Battaglias großes aquarelliertes Erntebild gut eröffnet wird. Ihm reihen sich in der gleichen Technik Umberto Coromaldis Hafenmotiv und die venetianischen, im Stile von Zuloagas Spanierinnen gehaltenen Mädchen Camillo Innocentis an, von dem auch noch die Rötelstudie eines bärtigen Hirten zu sehen ist. Aehnlich charakteristische, wenn auch jüngeren Lebensjahren entnommene Volkstypen bietet der schon genannte Coromaldi im letzten Saale. Hier hängen auch Bartolozzis drastisches Aquarell (L'apéritif) mit dem dezenter Weise französisch wiedergegebenen Titel, G. Mitizinettis dunkelfarbiges Lagunenbild, Fiberte Minozzis etwas rätselsvolle Dichterfigur und die beiden recht ansprechenden Pastellandschaften von C. Fornara, während man die beiden Handzeichnungen Giovanni Segantinis, von denen besonders die genial aufgefaßte „Fama" (la voce) hervorzuheben ist, in dem „Gange" aufsuchen muß. — Auch bei der Betrachtung der französischen Graphik muß man noch einmal in der Eingangshalle den Anfang machen, wo das eigenartig weiche Aquarell von Jules Wengel bereits früher erwähnt wurde. Denselben Künstler findet man später noch mit einer farbigen Radierung „Straße in Etaples" vertreten. Ferner sind hier noch außer den Radierungen einer nachdenklichen jungen Dame von Rodolphe Vigne und einer Seinelandschaft von Norbert Goeneutte mehrere der charmanten Frauen- und Mädchenköpfe von Paul Helleu zu nennen, der allerdings in dem „Gange" mit einer noch reicheren Kollektion seiner aparten Arbeiten aufzuwarten vermag, von denen man freilich nicht gar zu viele nebeneinander sehen darf. Außerdem sind verschiedene Zeichnungen und Lithographien von J. Louis Forain, dem auch als Karikaturisten großen Künstler, zu registrieren, neben deren Fantin-Latours Arbeiten etwas abfallen, obwohl er mit einigen Blättern aus seinem reichhaltigen, den musikalischen Meisterschöpfungen gewidmeten, vor einigen Jahren in Ernst Arnolds Kunstsalon vollzählig ausgestellten Werke vertreten ist. Es folgen Radierungen von B. Jacque, Auguste Rodin, dem ersten Meister impressionistischer Plastik, Albert Besnard, Henry de Groux und farbige Blätter von Raffaelli, alles Arbeiten, von denen man bedauert, sie nur kurz notieren zu können. Der altberühmten „Notre-Dame de Paris" haben Eugène Bejot und Lionello Balestrieri, der durch sein Kolossalgemälde „Beethoven" weit über Gebühr bekannt Gewordene, je ein Blatt gewidmet. Auch von dem in London lebenden Alphonse Legros fällt hier schon eine wunderbar duftig ausgeführte Landschaft auf, wogegen seine Porträtradierungen und -Lithographien, unter denen die prachtvoll ausgeführten Köpfe der englischen Maler Poynter und Watts, sowie ein Selbstbildnis hervorzuheben sind, sich im letzten Saale befinden. Im Kuppelsaale sind die Werke der französischen Graphiker fast ausnahmslos auf die spanischen Wände der Saalmitte placiert. Wir bemerken hier — um nur das Wichtigste zu nennen — die farbenprächtigen Darstellungen des Hühnervolkes von Angely, radierte Flußlandschaften von A. Segnin und Auguste Lepères vielseitige Künstlerhand, die in Radierung, Lithographie und farbigem Holzschnitt sich in gleicher Weise bewandert zeigt. Auch Maurice Biais farbiger Holzschnitt eines modernen „Gentleman" verdient nicht übersehen zu werden. Die nächste Wand bietet vor allem zahlreiche wertvolle Handzeichnungen namhafter Künstler. Man braucht nur Namen wie Eugène Delacroix, Puvis de Chavanne, die „Fontainebleauer" Millet und Rousseau, den Bildhauer A. Falguière, C. Flers, Paul Renouard, L. Ridel, Lucien Gautier, Henri Rivière, Georges Dorignac und Felcien Rops im bunten Durcheinander zu nennen, um von der künstlerischen Bedeutung dieser einzigartigen Blätter eine Andeutung zu geben. Zuletzt sind aus dem Kuppelsaale noch farbige Holzschnitte von George Jeanniot, dessen Szenen aus dem Soldatenleben man auch im letzten Saale begegnet, und A. Boutet de Monvel zu nennen, der dort gleichfalls noch einmal kollektiv auftritt. Radierungen mit Stadtansichten von F. Simon und Maxime Lalanne schließen endlich die Reihe der französischen, unter Lipsius' hochragender Faltenkuppel vereinigten Künstler. Im letzten Saale, der vor zwei Jahren für die Ludwig Richter-Ausstellung durch unseren Max Hans Kühne eine so reizvoll wirkende Teilung erfahren hatte, augenblicklich aber durchaus nicht anheimelnd ausschaut, findet sich das Gros der eigentlichen französischen Graphik vereinigt. Den Reigen eröffnet Vallotons „Sinfonie" in der dem Schöpfer eigenen wirksamen Holzschnitttechnik. Ihr folgen die zarten, weichen Lithographien von Alexander Lunois, unter denen die der „Gallerie du Théâtre Beaumarchais" am bemerkenswertesten; auch Henri de Groux tritt mit einer „Circe" und „Diana" noch einmal auf den Plan, desgleichen der ungemein fruchtbare Raffaelli mit farbigen Radierungen, von denen eine kleinbürgerliche Umzugsszene mit vielem Humor in lebenswahrer Darstellung wiedergegeben ist. An A. Maurins drei farbige Radierungen aus dem Kinderzyklus der „petite classe" reihen sich Norbert Goeneuttes kraftvoll radierte Stadtansichten von Dinant und Antwerpen an, während Eugène Bejot eine Ansicht des Seineufers bei Auteuil mit dem Eiffelturm im Hintergrunde mit der Radiernadel, Théodore Rousseau eine kleine Waldlandschaft anscheinend mit dem Grabstichel festgehalten hat. Mit Augustin Hanicottes Aquarell holländischer Seeleute läßt sich die kleine, eifrig schlürfende Holländerin von M. Luigini-Orleans zusammen nennen. Nicht weit von des Marseillers E. Torrent farbenfrohen Pastellen spanischer Szenen hängen die beinahe geisterhaft wirkenden Köpfe Auguste Rodins und Paul Verlaines von Eugène Carrières Meisterhand, an deren geradezu faszinierender Wirkung desselben Künstlers „venetianisches Modell" nicht entfernt heranreicht. Im bunten Wechsel folgen nun auf Marie Slavonas große stimmungsvolle Gewitterlandschaft farbige Holzschnitte von Lucien Simon, Georges Auriol und Auguste Lepère, Farbstiftblätter von Alfred Müller, Steindrucke von Henri de Groux, darunter die bekannte figurenreiche Darstellung „Christus vor Pilatus" und der sehr wirksame